

Die Alberto Giacometti-Stiftung

Der Ursprung liegt beim amerikanischen Sammler **George David Thompson (1899-1965)**, der als Privatmann ab den 1940er-Jahren eine umfangreiche Sammlung von über hundert Giacometti-Werken aufbaute. Er stammte aus Pittsburgh und war Investmentbanker und Stahlindustrieller.



Porträt G. David Thompson, 1957. Von Alberto Giacometti (1901-1966).

1960 war eine Auswahl der Sammlung Thompson bereits im Kunsthaus Zürich gezeigt worden. Der Kunsthaus-Direktor René Wehrli entwickelte die Idee, den Giacometti-Bestand von 61 Skulpturen, 7 Gemälden und 21 Zeichnungen in die Schweiz zu holen. Der verlangte Preis betrug 3 Millionen Franken.

1962 verkaufte Thompson seine Giacometti-Sammlung an den Basler Galeristen **Ernst Beyeler** - damit war die Sammlung erst mal für die Schweiz gesichert. Bei der Finanzierung war vor allem der Basler Sammler **Hans Grether** von Bedeutung.

1963 gründete eine Mäzenengruppe um **Hans C. Bechtler** das Alberto-Giacometti-Syndikat, um den Giacometti-Bestand treuhänderisch und ohne Gewinnabsicht zu erwerben und später an Schweizer Kunstinstitutionen weiterzugeben.

Mithilfe zinsloser Darlehen dreier Schweizer Grossbanken sowie Spenden von Privatpersonen und Firmen konnte das Syndikat Beyeler den Giacometti-Bestand abkaufen.

1965 wurde unter der Führung von **Hans C. Bechtler**, dem ersten Präsidenten, die Alberto Giacometti-Stiftung gegründet - kurz vor dem Tod des Künstlers im Januar 1966. Dem ersten Stiftungsrat gehörten die wichtigsten Gönner an: Dr. Walter A. Bechtler, Ernst Göhner, Walter Haefner, Walter Meier, A. H. Meyer, Balthasar Reinhart, Karl G. Steiner, Gustav Zumsteg sowie Dr. René Wehrli und Prof. Adolf Max Vogt, zu denen wenig später Hans Grether und Bruno Giacometti stiessen.

Die Stiftung hat ihren Verwaltungssitz in Zürich.

Nach der Gründung wurden die Bestände **durch Ankäufe erweitert**.

Alberto Giacometti schenkte der Stiftung drei Skulpturen, neun späte Gemälde, sechs Zeichnungen und 19 Lithografien.

Dazu kamen weitere **Geschenke** vor allem von Bruno und Odette Giacometti, Hans und Elisabeth Bechtler-Staub, Anton und Anna Bucher-Bechtler, Franz Meyer (dem zweiten Präsidenten der Stiftung), James Lord, Rudolf Werner, den Erben von Margrit Bühler-Gredig und von Stadt und Kanton Zürich.

2006 schenkten Bruno und Odette Giacometti aus dem Nachlass von Alberto 75 Originalgipse, eine Steinskulptur, zwei Plastilinarbeiten und 15 Bronzen, darunter sehr bedeutende Spätwerke. Mit der Zeit wuchs der Gesamtbestand auf rund 800 Giacometti-Werke.

Wo sind die Giacometti-Werke zu sehen?

Schon bei der Gründung der Stiftung im Jahr 1965 wurde eine Art «**Verteilschlüssel**» festgelegt, entsprechend den geflossenen Mitteln bei der Anschaffung der Thompson-Sammlung. Dieser Schlüssel sah so aus: Die Mehrheit der Werke wird in **Zürich** gezeigt, ein Viertel in **Basel** und ein Zehntel in **Winterthur**.

Innerhalb dieser fixen Aufteilung werden die ausgestellten Werke jeweils kuratorisch bestimmt.

Zürich: Das Kunsthaus Zürich zeigt laufend repräsentative Auswahlen aus seinem Stiftungsdepot.

Basel: Etwa ein Viertel des ursprünglichen Stiftungsbestands ist im Kunstmuseum Basel dauerhaft deponiert und wird im Rahmen der Sammlung gezeigt.

Winterthur: Rund ein Zehntel des ursprünglichen Bestands befindet sich im Kunst Museum Winterthur und wird als permanente Werkgruppe präsentiert.



Alberto Giacometti (1901-1966). Selbstbildnis, 1921. Öl auf Leinwand.



Alberto Giacometti (1901-1966). Grande Tête de Diego, 1954.



Alberto Giacometti (1901-1966). Nu d'après nature, 1954. Nu debout sans bras, 1954.



Alberto Giacometti (1901-1966). Le chat, 1951. Kunstmuseum Basel.